

Österreichische Gesellschaft Bonn e. V.

EINLADUNG zur Theatervorstellung

**in die Gartenbühne „Das Blaue Haus“
in Alt-Tannenbusch**

Arthur Schnitzler

„LEUTNANT GUSTL“

**Ein antimilitaristisches Cabaret
aus dem Jahr 1900**

**Inszenierung: Christoph Pfeiffer
Gustl: Guido Grollmann**

**am Freitag, 4. August 2023, 17:00 Uhr (Einlass 16:30 h)
im Theater: „Das Blaue Haus“**

**Berta-Lungstras-Straße 45, 53119 Bonn – Alt-Tannenbusch
www.dasblauehaus.eu**



**Die Vorstellung findet bei schönem Wetter in der wildromantisch belassenen Gartenbühne statt.
Bei Schlechtwetter in der Bibliothek.**

Eintritt incl. Getränke 20 €, die reichlich geboten werden. Einlass in den Garten ab 16:30 h.

Telefonische Kartenvorbestellung: Buchhandlung am Paulusplatz: 0228 669816

blaues-haus@email.de

Abholung an der Theaterkasse

Wien im Winter 1900. Nach einem Konzert. An der Garderobe des Musikvereins:

*„Herr Lieutenant, wenn Sie das geringste Aufseh'n machen, so zieh' ich Ihnen den Säbel aus der Scheide, zerbrich ihn und schick' die Stück' an Ihr Regiments-Commando. Versteh'n Sie mich, Sie dummer Bub?“
Und der Bäckermeister Habetswallner hält den Griff von Gustls Säbel eisern umklammert und der Gustl kann sich nicht wehren: Nicht einmal unehrenhaft.*

Ehrenhaft schon überhaupt nicht – ein zivilistischer Bäcker ist schließlich nicht satisfaktionsfähig. Es hat zwar keiner mitbekommen, was da abgelaufen ist zwischen dem ungeduldig drängelnden jungen Leutnant und dem Habetswallner – aber die Ehre der gesamten kakanischen Armee ist beschmutzt. Weil: Selbst, wenn der feiste Bäcker seine Goschn hält – der Leutnant Gustl wird das nie verwinden können, das mit der Ehre... also muss er sich heut Nacht noch in den Kopf schießen.

Arthur Schnitzlers Novelle ist der erste „innere Monolog“ der Literaturgeschichte. Der Leser hört dem Denken des Protagonisten zu, sonst hört er nichts. Aber er hört und sieht alles, was der hört und sieht. Erst 24 Jahre später nimmt Schnitzler diese revolutionäre literarische Form noch einmal auf, mit „Fräulein Else“ – in dem Jahr, in dem „Ulysses“ von James Joyce auf Deutsch erscheint, der mit einem 50-seitigen inneren Monolog von Molly Bloom schließt – ohne Punkt und Komma, eine nicht enden wollende Suada. Danach kommt Samuel Beckett, dann Thomas Bernhard ...

Anreise mit Buslinie 601 und 602: Haltestelle Paulusplatz

Nach der Vorstellung wollen wir im Theater noch gemütlich zusammensitzen und mit den Künstlern plaudern.

Wir freuen uns, Sie bei diesem sicher unterhaltsamen Abend treffen zu können, und ich verbleibe bis dahin

Jürgen Em

Dr. Jürgen Em